

## DIE GRABUNGS KAMPAGNE IN MILET IM HERBST 1973

Dr. PETER HOMMEL

Die grabung begann, nach Eintreffen des Kommissars, am Montag, den 10.9. und endete am 17.10.1973. An der Grabung nahmen teil: als Architekten Prof. Dr. W. Müller-Wiener (Darmstadt), Dipl. Ing. M. Ueblacker (München), Dipl. Ing. Th. Feuerhake (München) Als Archäologen : Dr. Peter Hommel und Dr. Jürgen Kleine von der Universität Frankfurt am Main, Dr. Willi Real von der Universität Münster. Als Epigraphiker war für die Publikation der Inschriften tätig Prof. Dr. Peter Herrmann (Universität Hamburg) vom 1. - 10.10. Als Photographin war Frau Elisabeth Real beschäftigt. Für die Restaurierungsarbeiten an den Funden sorgte nach wie vor Fräulein Agathe Hommel, der derzeitige Ständige Mitarbeiter in Milet. Sie nahm sich, wie auch bisher, des Haushalts an.

Die türkische Regierung war vertreten durch Haluk Yalçınkaya vom Museum in Balat. Den Behörden in Ankara sowie dem Museum in İzmir ist ferner für wertvolle Hilfe bei der Entzollung von Grabungsgerät zu danken.

Wegen einer schweren Erkrankung konnte Prof. Gerhard Kleiner, der Leiter der Grabung, nicht selbst anwesend sein. Er war vertreten durch Dr. Peter Hommel, der Ende September auch am 10. Internationalen Archäologenkongress in İzmir teilnahm und dort ein Referat über "Milet im 2. Jahrtausend v. Chr." hielt.

Die Kampagne schloß in den einzelnen Vorhaben unmittelbar an die Arbeiten der letzten Jahre an, sowohl was die Wahl

der Grabungsplätze als auch was die Anastylose der ionischen Halle angeht. Ein neuer Abschnitt wurde - im Zusammenhang mit der Neuaufnahme der Heiligen Straße - im Heiligtum des Apollon Delphinios eröffnet.

Der alte Schnitt nördlich der Südmauer, wo wieder die Herren Kleine und Feuerhake tätig waren, wurde nach Süden erweitert, um den großen spätmykenischen Töpferofen in der untersten Schicht ganz frei legen zu können. Der aus Lehmziegeln errichtete Unterbau mit zwei Feuerstellen ist noch erhalten. Eine Aschenschicht rings um den Ofen brachte zahlreiche Proben spätmykenischer Keramik. Die Schicht über dem Zerstörungshorizont der Anlage enthielt mehrere protogeometrische Gefäße.

Auf dem Stadionhügel, der höchsten Erhebung innerhalb der von einer Befestigung umgebenen mykenischen Siedlung, arbeitete wieder P. Hommel. Hier liegt nun - ausgehend von dem schon vor zwei Jahren aufgedeckten nordsüdlich gerichteten Megaron - eine Fläche von ca. 200 m<sup>2</sup> frei, auf die sich die Reste eines Wohnkomplexes verteilen, der offenbar um einen Hof gruppiert ist. Spuren mykenischer Besiedlung reichen hier mindestens bis ins 14. Jh. v. Chr. zurück. Erfasst werden konnte auch eine starke archaische Schicht, die Schicht der Perserzerstörung von 494 v. Chr., sowie das der Zeit des Wiederaufbaus nach den Perserkriegen im 5. Jh. angehörende Stratum. Ein durch das Felsplateau bis auf

das Grundwasser gebohrter Brunnen-schacht, der 494 zugeschüttet wurde; und erst bis in eine Tiefe von 7,50 m ausgeräumt werden konnte, brachte Funde mykenischer und archaischer Zeit, darunter eine nach Milet importierte hethitische Linsenflasche. Der Stadionhügel war auch in hellenistischer und römischer Zeit besiedelt, bis zu den Goteneinfällen im 3. Jh. n. Chr., die eine starke Zerstörungsschicht hinterlassen haben. Ein in den Felsen gehauenes Kellergewölbe, das über eine Felstreppe zu erreichen war, enthielt hellenistische Keramik, darunter sog. Megarische Becher und Amphoren mit Stempeln.

In dem Hallen-umgebenen Altarbezirk des Apollon Delphinios, dessen Baugeschichte bisher nur bis ins 5. Jh. v. Chr. bekannt ist, wurde erneut gegraben, da A. v. Gerkan 1938 bei der Suche nach dem archaischen Heiligtum wegen des Grundwassers nicht genügend in die Tiefe gehen konnte. Hier gelang es W. Real, hauptsächlich im Bereich der südlichen der beiden Zungenmauern, die das Heiligtum des 5. Jh. nach Osten hin abgeschossen haben, nicht nur die Perserbrandschicht von 494, sondern auch die archaische Schicht und - allerdings erst geringe - Reste archaischer Mauern festzustellen.

Wegen der plöhllichen Absage von Herrn Dr. O. Feld (frühchristlicher Archäologe, Mainz) konzentrierten sich die Arbeiten an der Michaelskirche diesmal vorwiegend auf das von der Kirche überbaute Fundament des Dionysostempels aus dem 4. Jh. v. Chr. (vgl. den Plan AJA 75, 1971, 174 Abb. 1 und G. Kleiner, Das römische Milet 1970, 11). Hier konnte durch W. Müller-Wiener eine gründliche Bauuntersuchung in Angriff genommen werden. Durch bis unter das Grundwasser geführte Sondagen an geeigneten Stellen des Tempelareals wurden nicht nur das Propylon sondern auch Reste von Vorgängerbauten des Tempels entdeckt.

Es ließen sich unter der östlichen Hälfte des Tempelfundaments der aus

Quadern gefügte Altar des 5. Jhs. sowie Teile des zugehörigen Tempelbaus erfassen, dem ein provisorischer Neubau in den siebziger Jahren des 5. Jhs. voraufgegangen zu sein scheint. Auch die Perserbrandschicht konnte an verschiedenen Stellen beobachtet werden, und unter ihr sogar Reste eines archaischen Bauwerks. Unter der Apsis der Kirche kam der Firstblock vom Giebel des Tempels des 4. Jhs. zu Tage. Hervorzuheben sind zahlreiche Fragmente attischer rotfiguriger Keramik des 5. Jhs. aus den Tempelfundamenten.

Die mit Mitteln von Frankfurter Spendern getragenen Arbeiten zur Restaurierung und Wiedererrichtung der Heiligen Straße wurden von Herrn Ueblacker weitergeführt. Die Heilige Straße, der Beginn des Prozessionswegs, der vom Delphinion zum Apollontempel in Didyma führte, liegt nun vollständig frei, so daß sich dem Besucher des Alten Milet ein ungestörter Durchblick vom Tor am Löwenhafen bis zum Rathausplatz bietet, der an seiner Südseite von dem berühmten Markttor von Milet beherrscht wurde. Mit der Aufrichtung der Säulenfront der Ionischen Halle, die die Heilige Straße im Osten auf eine Strecke von mehr als 100 m begleitet, ist - nach den inzwischen abgeschlossenen Vorbereitungen - nun begonnen worden. Die in abweichender Richtung verlaufende Vorgängerin der Heiligen Straße aus hellenistischer Zeit konnte auch in der Nähe der beiden hellenistischen Basen südwestlich des seldschukischen Bads festgestellt werden. Nördlich des Hafentors ist eine größere Fläche vom Plattenpflaster der Hafestraße freigelegt worden, so daß die Funktion des Hafentors für den Besucher der Ruinen an Deutlichkeit gewinnt.

Vor dem offiziellen Beginn der Grabung, in der Zeit vom 3. - 8. 9. und auch später noch unterstützten wir die von der türkischen Regierung anlässlich des 10. Internationalen Archäologenkongresses durchgeführten Reinigungsarbeiten in den Ruinen. Dabei wurde außer dem Athena-

tempel und Rathausplatz auch die Synagoge wieder gesäubert, deren vollständige Ausgrabung geplant ist.

Der von der türkischen Regierung am Ort der Grabungen dankenswerterweise errichtete Museumsneubau ist in diesem Jahr fertiggestellt worden und konnte von den Ausgräbern gemeinsam mit den türkischen Beamten eingerichtet werden. Dabei wurden auch die in den letzten Jahren von Agathe Hommel restaurierten Gefäße aus dem Depot in Akköy in das Museum überführt. Die erste Besichtigung fand - in Anwesenheit von Generaldirektor Hikmet Gürçay - am 3. Oktober statt, anlässlich einer Exkursion des Internationalen Archäologenkongresses nach Milet.

An zahlreichen Funden, die zum größten Teil aus den Grabungen der letzten Jahre stammen, kann die Geschichte Milets vom 16. Jh. v. Chr. bis in die Seldschukenzeit im 15. Jh. nach Chr. hier studiert werden. Mit Mitteln der Grabung wurde an der dem Museum zugewandten Nordseite unseres Gerätedepots ein die ganze Länge des Gebäudes begleitender Steinsockel aufgemauert, der der Aufstellung von Architekturstücken dient.

Folgende Gäste besuchten während der Kampagne die Grabung oder das Haus in Akköy: Kazım AKSU aus Ankara wegen der Innenausstattung des Museums, Dipl. Ing. Dr. A. BAMMER von der österreichischen Grabung in Ephesos, Prof. F. BRAEMER, Paris, Stud. arch. Orhan BİNGÖL,

Ankara - Würzburg, Hasan ÇETİNTÜRK, Mittelschuldirektor aus Söke, Prof. Th. ESCHENBURG und Frau, Tübingen, Dr. M. EISNER, Darmstadt, Şakire ERKANLI, Direktorin des Museums in Aydın, Dr. Brigitte FREYER-SCHAUENBURG, Samos - Kiel, Prof. Dr. W. FUCHS, Münster, Frl. Brigitte FIEDLER und Frau Prof. L. GAHIL-KAHIL von der Grabung in Eretria, Frau Juliette DE LA GENIÈRE, Lille, Prof. GIEROW, Lund mit einer Gruppe schwedischer Archäologen, Frl. Dr. KÖSTER, Frankfurt am Main, Prof. Dr. H. KNELL, Darmstadt, mit Familie, Prof. Dr. E. LANGLOTZ und Frau, Bonn, Frl. Dr. E. MITROPOULOU, Birmingham, Dr. C. E. ÖSTENBERG, Direktor des Schwed. Archäol. Inst. in Rom, Herr RAMMELMEYER, Frankfurt am Main, Prof. Dr. P. ROOS, Lund, Photograph SCHIELE vom DAI Istanbul mit Frau, Herr Dr. SCHWEINITZ und Frau, Essen, Botschaftsrat Dr. L. SIEFKER, Ankara, mit Tochter, Rechtsanwalt Dr. Kerim TARAN, İzmir, Dr. K. TUCHELT, DAI Istanbul, eine Gruppe italienischer Archäologen aus IASOS, Teilnehmer des 10. Internationalen Archäologenkongresses in İzmir mit Prof. Dr. E. AKURGAL, Ankara, Prof. Dr. Sedat ALP, Ankara, Prof. Dr. Bahadır ALKIM, Ankara, Prof. Dr. F. BROMMER, Mainz, Generaldirektor Hikmet GÜRÇAY, Ankara, Prof. Dr. H. G. GÜTERBOCK, Chicago, Prof. Dr. HOMANN-WEDEKING, München, Prof. Dr. Th. Kraus, DAI Rom, Prof. E. NASH, Rom, Prof. M. B. SAKELLARIOU, Lyon, Dr. Ümit SERDAROĞLU, Ankara-Euromos u.a.m.

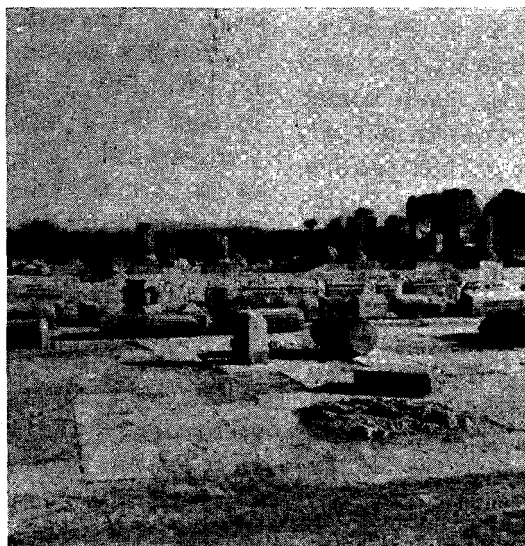


Abb. 1 — Milet, Heilige Strasse und ionische Halle von Westen.

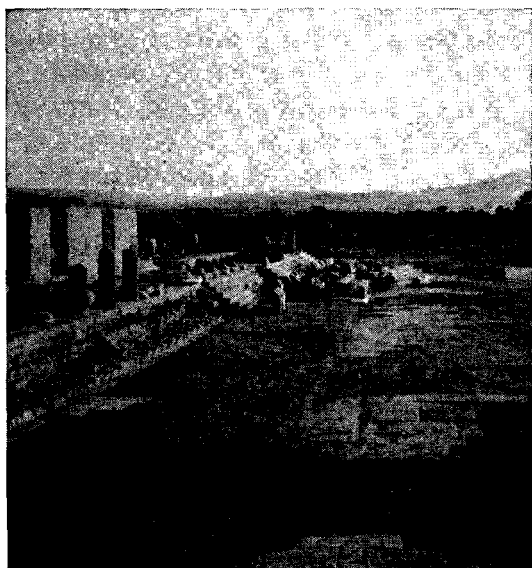
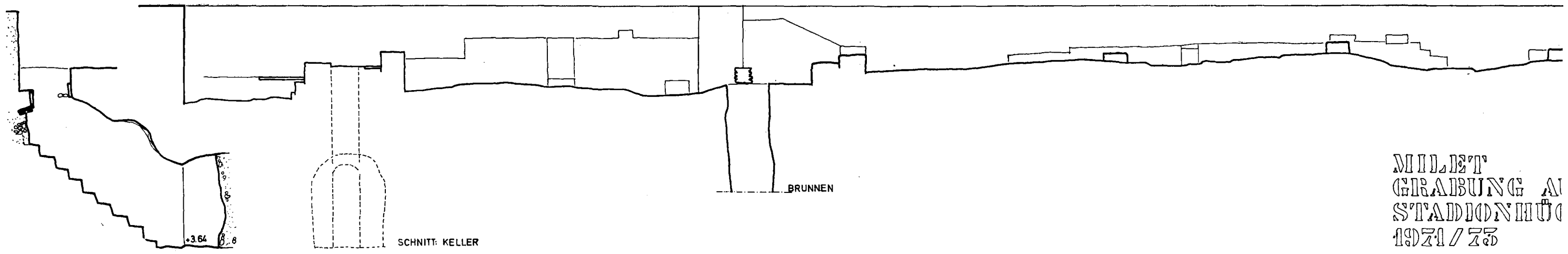
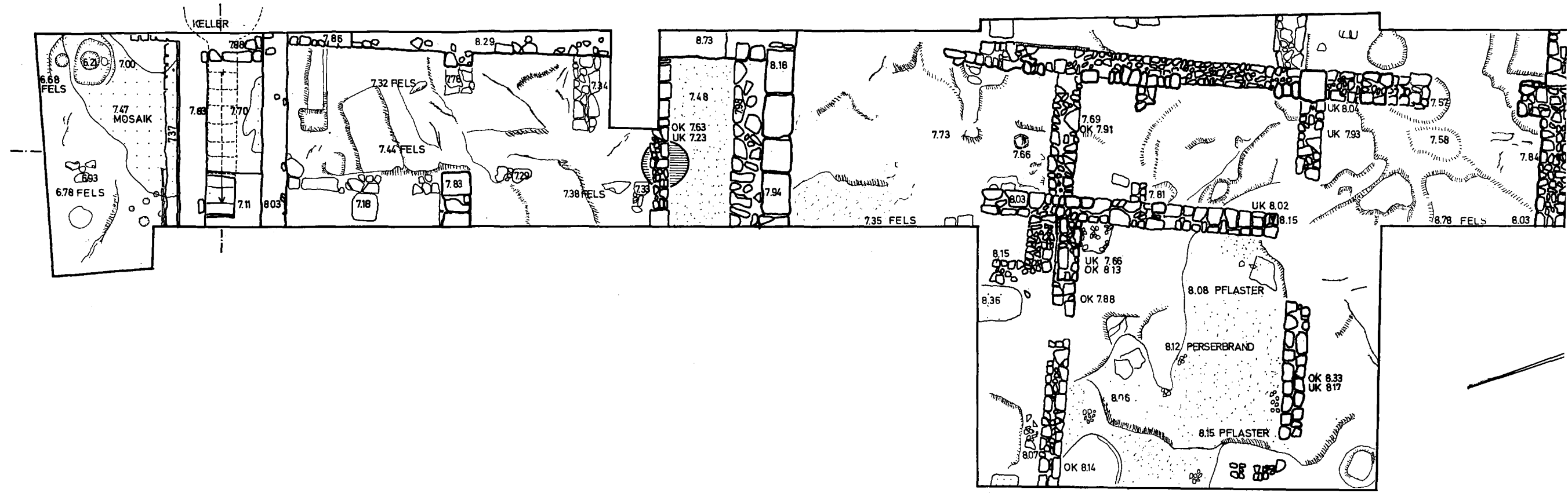


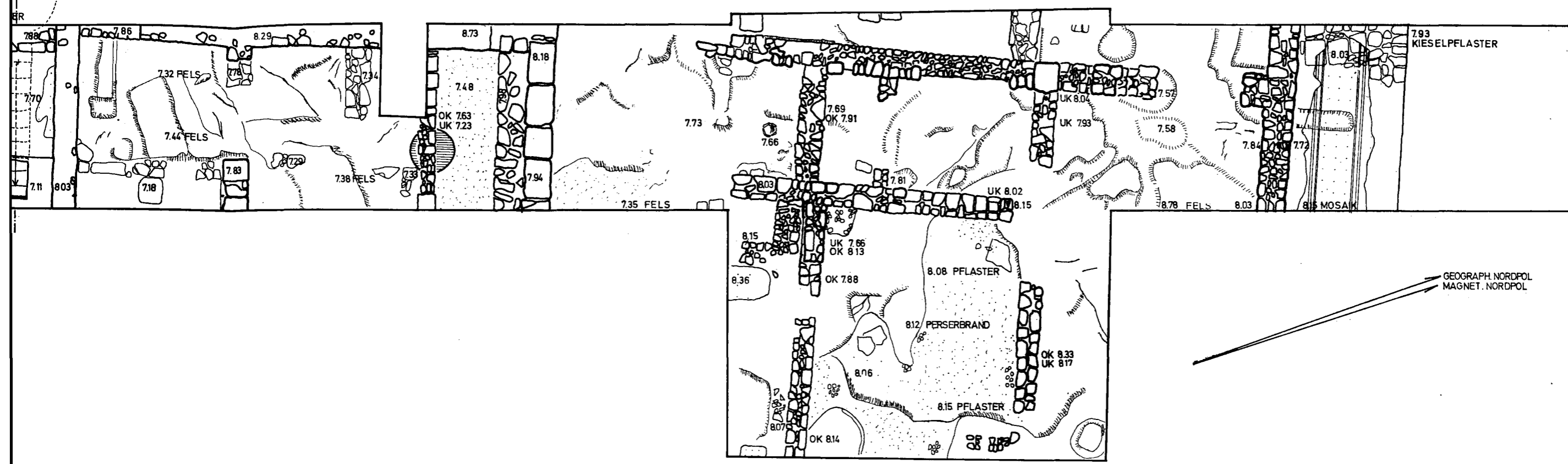
Abb. 2 — Milet, Heilige Strasse und ionische Halle von Norden.



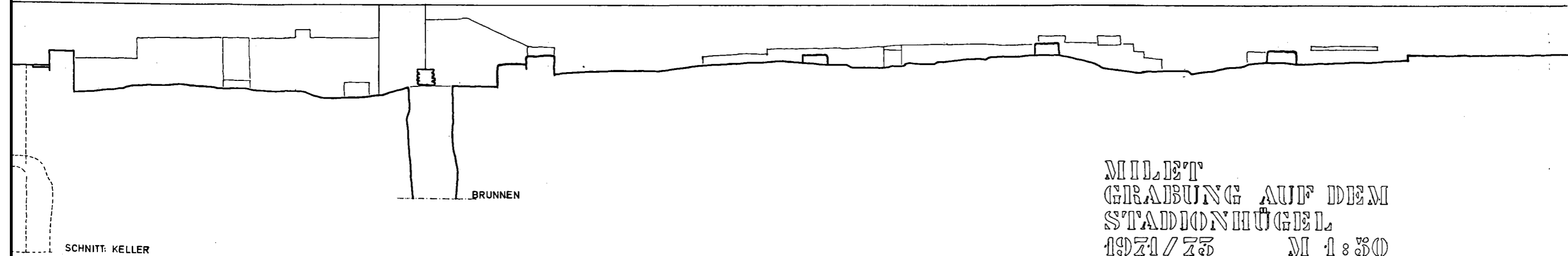
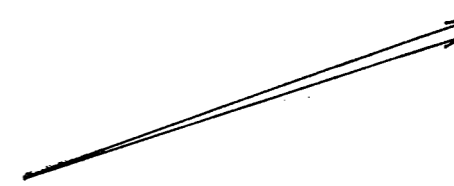
Abb. 3 — Heilige Strasse südlich vom Hafentor.



MILLET  
 GRAEBUNG AN  
 STADIONHÜGEL  
 1971/73



GEOGRAPH. NORDPOL  
MAGNET. NORDPOL



BRUNNEN

SCHNITT: KELLER

MILET  
GRABUNG AUF DEM  
STADIONHÜGEL  
1971/73 M 1:50